

# Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung.

Für unerlangte eingekaufte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Hof-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin.  
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

S.3

## Das Denkmal auf Zeit.

Von [Nachdruck verboten.]

Albert Ehrenstein.

Bitte sehr: ich habe gar nichts gegen die Siegesallee einzuwenden. Schon daß diese Dokumente gegen die Kunst nicht dem Schutze des Publikums empfohlen wurden, zeugt von höherer Einsicht und wirkt verführend. Aber der Andrang der Denkmalspflichtigen wird so stark, daß man wünschen muß, die dadurch hervorgerufene Verwahrlosung möge baldigst in eine geordnete Straßenpflege übergehen.

Eine Einschränkung der Denkmalitis (oder Denkmalaria) hätte an sich aus künstlerischen, räumlichen und materiellen Gründen gewiß starken Beifall; es handelt sich also nur noch darum, die Festredner und Fabrikanten von Einweihungszylindern zufrieden zu stellen. Wie wäre es mit der Aufstellung eines Denkmalschemas? Gibt es unentbehrliche oder wenigstens in den meisten Fällen verwendbare Denkmalbestandteile? Unumgänglich nötig ist nur der Sockel. Er allein ermöglicht in den meisten Fällen die Feststellung des mit einem Denkmal Beteiligten, indem er den Namen des Geehrten andeutet. Relativ nützlich und bei jedem Normalstandbild als Garnierung brauchbar ist eine weibliche Gestalt. Sie gefährdet nie den Charakter des mir vorstehenden Einheitsmonumentes; Attribute, kleine Veränderungen vermögen immer ihr nichtssagendes Antlitz derart zu verändern, daß sie nach Bedarf als Hygieia, Muse, Vaterland, trauernd hinterbliebene Quellnymphe auftreten kann.

Was das Pferd anlangt, so ist es sicherlich das denkmaltechnisch am meisten vorgeschrittene Haustier. Ob's aber angezeigt ist, es dem Ensemble des Einheitsdenkmals einzuverleiben? Bei Schlachtenentfern, und ganz besonders bei Landesvätern ist es ja heute noch — wenn man Affront vermeiden will — standesgemäß und angebracht. Doch wer weiß, ob nicht demnächst die Hofetikette Monumenten moderner Fürstlichkeiten nur dann die Enthüllungsfähigkeit zuerkennen wird, wenn die Verherrlichten im Auto oder Aeroplan erscheinen?

Das Pferd also, wie sehr es auch — o Poetenstandbilder — im geflügelten Zustande den beim Dichten so unentbehrlichen Pegasus darstellen kann, ist von der Mitwirkung beim Einheits- und Normaldenkmal auszuschließen: schon weil es bei Ratsherren oder seßhaften Gelehrten — Veterinärkliniker ausgenommen — wenig zu suchen hat. Stets verwertbar und unverwundlich ist eben doch nur der Sockel und die weibliche Gestalt. Der Inhaber des Denkmals aber, der zu Verewigende, könnte alle vierzehn Tage gewechselt werden.

Dadurch würde, „dem demokratischen Zuge unserer Zeit folgend“, nicht nur sozusagen „jeder“ drankommen, sondern auch dem Geschmack einzelner Gruppen Rechnung getragen werden. Das neue „Denkmal auf Zeit“ würde endlich das verlogene „Denkmal auf Ewigkeit“ verdrängen. Und auf dem größten Platze jeder Stadt könnten, meinerwegen allwöchentlich, kolossale Enthüllungsfestlichkeiten abgehalten werden. Die Heineseyer könnten endlich befriedigt werden. Heute würde der Dichter, die Hand nachdenklich gegen die Wange gelegt, vor dem königlichen Schlosse prangen, und in etwa zehn Tagen schon könnte ihn zur Freude der Schuljugend Karl May ablösen, in denkmalereischer Pose gleichzeitig einen Tomahawt, einen Lasso und die Silberbüchse schwingend . . .

Die Bildhauer, soweit sie nicht an der zwecks Herstellung des Einheitssockels ausgeschriebenen Preiskonkurrenz teilnahmen, fänden genug Beschäftigung. Es ist keine Kleinigkeit, alle Ruhmesgestalten der deutschen Walhalla in Stein zu hauen . . . Nachher erst wäre es möglich, einen großzügigen Denkmaleihverkehr einzuleiten, jenen intensiven Anschauungsunterricht, wie ihn namentlich unsere Provinzstädte nötig haben. Denn wie viele Städtchen gibt es, die keinem Leibniz, keinem Schopenhauer, keinem G. L. A. Hoffmann, keinem Dichtenberg ins ehernen Antlitz schauen können. Es gibt Leute, die gegen eine so gotteslästerliche Tournee unserer toten Heroen protestieren werden. Gingegegen dürften sämtliche Veteranenvereine sich meiner Idee des Enthüllungsdenkmal und Standbildeihverkehrs annehmen. Es wäre ein Genuß, die Siegesallee reisen zu sehen . . .